

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 47

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

<p>Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p>
<p>Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Heft IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).</p>	<p>Inserationspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p>Inhalt: Noch etwas über die Schulgesangsmethode von Karl Eiz. — Zum Entwurf eines neuen schweiz. Erziehungsgesetzes. — Schulnachrichten. — Neue aarg. Lehrstellen. — Lehrerzimmer. — Inserate.</p>	
<p>Beilage: Volksschule Nr. 22.</p>	

Noch etwas über die Schulgesangsmethode von Karl Eiz.

Von Joseph Frei, Sursee.

Der Verfasser der Abhandlung „Andere Wege und Resultate im Gesangunterricht“, Joh. Gabl, Pfarrer in Kennelbach, hat mir eine schon längst geplante Arbeit in verdankenswerter Weise vorweg genommen: schon seit Jahren beabsichtigte ich, einmal etwas über die Gesangsmethode von Karl Eiz in Eisleben den Lesern der „Schweizer-Schule“ oder des „Chorwächters“ zu bieten. Mit lebhafter Freude begrüßte ich deshalb das Vorgehen des Herrn Pfr. Gabl. — Da nun das Thema in ausführlicher Weise in diesem Blatte angeschnitten worden, will und kann ich es nicht mehr unterlassen, dazu auch meine Gedanken den Lesern zu unterbreiten. —

Es sind wohl nicht viele Singlehrer in der Schweiz, die die Methode Eiz praktisch erprobt und sich dadurch selber in diese eingelebt haben. Wohl aber gibt es viele, die darüber absprechen, obschon sie die Methode nicht kennen, — die darüber den Stab brechen, obschon sie damit gar keine ernsthaften Versuche gemacht haben. Bei dem Einen ist es die Scheu vor allem Neuen, der Andere fürchtet, selber etwas umlernen und alte, liebe Gewohnheiten preisgeben zu müssen. . . . Durch langjährige Praxis und dadurch erworbenes Vertrautsein mit der Methode Eiz bin ich wohl berechtigt, da-

rüber mich in einem Lehrerblatte zu äußern. —

Es ist und bleibt eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß der Schulgesangunterricht trotz aller neuen Lehrmittel, trotz aller Kurse und trotz allem aufgewendeten guten Willen immer noch entsetzlich im Argen liegt. Auf allen Unterrichtsgebieten erreicht die Schule in angemessener Weise eine große Selbständigkeit der Schüler, nur im Singen nicht! Oder wo ist die Schule, deren Kinder im letzten Jahre der Primarschulstufe gesanglich soweit gefördert sind, daß auch nur 50% derselben ein einstimmiges, unbekanntes Lied vom Blatt zu singen vermögen? — Drill, Einrichten, endloses Vorspielen und Vorsingen, Nachhilfe durch Geige oder Klavier, alles Interesse am Stoff ertötendes Einpauken ist überall zu finden. Auch da, wo der Unterricht aufs fleißigste alle zur Verfügung stehende Zeit ausgenützt hat, sind immer wieder Krücken und Brücken notwendig, wenn das eben genannte Experiment glücken soll. Jeder denkende Singlehrer muß es einsehen und bestätigen: der Schulgesangunterricht ist zu sehr dem Instrumentalunterricht nachgebildet! — Ist dem nicht so? — Der Klavierschüler z. B. beginnt seine ersten Übungen mit c und arbeitet längere Zeit nur mit den „weißen